

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 11. Stück.

Sonnabend, den 12. März 1842.

I n h a l t.

Einiges aus einer alten Predigtsammlung. — Kirchensache. — Musikanzeige. — Polytechnische Gesellschaft. — Verzeichniß der Gebornen. — 40 Bekanntmachungen.

Einiges aus einer alten Predigtsammlung.

Die vor kurzem hier gegebene Mittheilung aus den Katechismuspredigten des Pastors Andr. Chr. Schubarth ist von Vielen nicht ungern gelesen worden, und so dürfte vielleicht auch eine Fortsetzung derselben hin und wieder Theilnahme finden. Das nachstehende Bruchstück einer Predigt über das zweite Gebot verbreitet sich über den Mißbrauch des göttlichen Namens zu Werken der Zauberei, und wird zur Kenntniß des damals gangbaren Aberglaubens nicht ohne Interesse sein.

„Sicher gehören alle Wahrsager, die entweder den Teufel in ein Glas zaubern und auf gewisse Weise darstellen, oder etwas gestohlnes in einem Sieb, im Wasser oder in einer Christalle zeigen, auch sich unterfangen künftige Dinge auf ungewöhnliche Weise zu offenbaren. Ingleichen die Familiaren, welche einen also genannten Spiritum familiarem oder be-

XLIII. Jahrg.

(11)

son:

sondern vermeinten gütigen Geist in Gestalt einer Spinne, Fliegen oder Würmleins in einem Glase, Futter, Ringe, Regenknöpfe, Stabe oder Kleideres saume bei sich haben, dadurch sie gelehrt, weise, wohl erfahren in Künsten und Wissenschaften, reich, vermögend, mächtig, groß und hochgeehrt für andern auf der Welt werden wollen. Welches aus gerechtem Verhängniß Gottes, den solche gottlose Leute aus den Augen setzen, durch den Teufel geschieht. Nicht weniger die Allraun-Halter, die ein also genanntes Allräunchen bei ihrem Gelde liegen haben, welches ihnen aus anderer Leute Kasten und Beuteln Geld holen und zubringen muß, da es doch abermal aus Hülfe und Wirkung des leidigen Teufels geschieht.

Ob nun wohl durch die große Barmherzigkeit Gottes des Allerhöchsten die meisten für solchen und andern schrecklichen Zauberei-Sünden verwahrt bleiben, so findet sich doch leider eine mehr als zu große Menge der abergläubischen Leute unter uns, die den Namen Gottes entweder zu andern Sachen, als es göttliche Ordnung haben will, mißbrauchen, oder in fürfallenden Nöthen, Geschäften und Handlungen wohl gar zu verbotenen unordentlichen Mitteln greifen. Wie viel sind derer, die sich unterstehen, durch sonderbare aus h. göttlicher Schrift gezogene Worte allerlei Krankheiten an Menschen und Vieh zu vertreiben; die gewisse Sprüche oder abergläubische Worte Abra Catabra, weiß nicht was es heißen soll, auf einen Zettel schreiben und für das Fieber am Halse tragen, und es hernach entweder in einen hohlen Baum legen oder ins Wasser werfen. Die bei großen Hauptwehtagen den Kopf auf das Evangelium Johannis legen, in Meinung, aus Kraft desselben die Schmerzen zu stillen. Wie viel derer, die mit wunderbaren geschriebenen oder gegrabenen Charaktern sich feste, stich- und schußfrei machen, die das Geschüg beschwören, Büchsen und das Feuer versprechen. Die



Die auf gewisse Fest- und Feiertage des Jahrs Kräuter sammeln, Wurzeln graben, Wasser brennen, Salben und Ollitäten zubereiten, und solches alles für kräftiger und besser halten, eben als wenn die Wurzeln und Kräuter, die doch viel hundert Jahr eher als der Johannis- und die Frauentage gewesen, ihre Kraft von den Festen bekämen.

Wie viel derer, die auf Valinstag nicht gern Hühner setzen, die auf grüne Donnerstags-Eier, grünen Donnerstags-Honig und sonderlich bei dieser Stadt auf grüne Donnerstags-Dreheln, die sie mit Fleiß aufheben, mächtig viel halten und meinen, wenn sie derer genießen, so bekommen sie das Jahr über das Kalte nicht.

Wie viel sind derer, die am heiligen Christabend, wann ein Licht angezündet und in die Stube gebracht wird, nach ihrem Schatten sehen, ob sie den Kopf noch haben, oder ob keiner an ihnen befindlich sei, und daraus von ihrem Leben und Tod schließen. Die Salzhäuflein setzen, die Korn messen, die Eier ins Wasser schlagen und erkundigen wollen, ob sie einer Krankheit sich zu befahren, ob sie reich, und ob sie ein kleines oder großes Haus bewohnen werden; die überdies in derselbigen Nacht allerlei teuflisches Wesen fürnehmen, wohl ihre künftige Feiersleute durch mancherlei zauberische Mittel bannen, die vor den Schweinställen kehren und mit den Ohren dafür hören wollen, was für einen Handwerksmann sie bekommen sollen, auch in dem Stubenwinkel hinterrücks Haare suchen und aus denselben schließen, ob ihnen einer mit schwarzen, gelben oder rothen Haaren bescheeret sei. Die einen Schwert-Dreier oder Kreuz-Dreihellers-Pfenning auf die große Zehle binden, sich auf den Kirchweg setzen und unter den Leuten, so in die Frühmetten gehen, ihren Buhlen erblicken wollen. Ja, denen so Angst und bange nach einem Manne ist, daß sie wohl nackend vors Bett knien und den lieben

\*\*

St.

St. Andreas, weiß nicht was die Wort bedeuten: „Debes, Mebes, mein lieber St. Andres“, anrufen, er wolle ihrer doch nicht vergessen, eben als wenn er ihnen mit dem Manne lauter Lampreten bescheren werde.

Wie viel sind derer, die am Walpurgis-Abend Hollunder an die Thüren stellen und Kreuze daran schreiben, so sollen alsdann alle Hegen, wann sie auf den Brockelsberg zusammen kommen, vorbei ziehen und ihnen keinen Schaden zufügen können. Derer, die, wann sie aufstehen, ehe das Traumbuch, welches ein Meister von hohen Sinnen ausaehen lassen, als den *H a b e r m a n n* \*) oder ein ander Gebetbuch zur Hand nehmen, sich daraus zu erkundigen, was ihre gehabte Träume bedeuten werden. Die es für eine böse Anzeigung halten, wann ihnen des Morgens beim ersten Ausgange ein altes Weib begegnet, oder auf der Reise ein Haase, Wiesel oder ander Thier über den Weg läuft.

Wie viel sind derer, die schwangern Weibern allerlei abergläubische Dinge rathen, als daß sie die Schuhe alle Wochen einmal verwechseln, und daher den rechten an den linken, den linken an den rechten Fuß ziehen, daß sie, wanns zur Geburt kommt, Salz nehmen und dasselbe dreimal hinter sich werfen sollen, so werde es wohl von Statten gehen. Die dem neugebornen Kinde ein Messer, einen Kreuzschlüssel, einen Strang roh Garn in die Wiege unterlegen, welches wider alle Zauberei gut sein soll; die dem Kinde, wann es zur Taufe getragen wird, Corallen, Perlen, güldene und silberne Körner und dergleichen mit einwickeln, die zugleich die Taufe und eine sonderbare Kraft bekommen sollen. Die ihre Häutlein oder Kleider, so sie mit auf die Welt gebracht, bei sich tragen und ihnen große Wirkung zuschreiben. Die ihnen Ringe aus Galgenketten machen und allerhand seltsame Dinge hinein stecken lassen, in starker Einbildung, daß sie dabei glücklich sein. Die viel auf Diebs-

dau

\*) Verfasser eines früher sehr verbreiteten Gebetbuchs.

daumen und Diebsstricke, auf vierblättrigen Klee und dergleichen Dinge halten.

Wie viel sind derer, die ihnen den Planeten lesen und durch Zigeuner aus den Händen wahrsagen lassen. Die aus ihren Nativitäten gewiß wissen wollen, was sie auf der Welt für Glück oder Unglück haben, zu was für Ehren sie kommen, wie sie sich verheirathen, wie viel sie Kinder, und unter denselben Edhne und Töchter zeugen, wie lang sie leben, welches das letzte Jahr und Monat ihres Lebens sein und was für eines Todes sie sterben werden. Die an ihrem Hochzeittage, wann sie zur Trauung geführt werden, mit einem Finger an die Kirchthür klopfen oder stoßen, in Hoffnung, der Mann solle sie alsdann nicht schlagen. Wie mirs denn einsten selbst eine Weibsperson mit weinenden Augen geklaget, daß auf böser abergläubischer Leute Einrathen sie dergleichen gethan, und dennoch schlage sie der Mann gottsjämmerlich!

Wie viel sind derer, die auf Hundeheulen, welches ihnen ein Feuer bedeuten muß, auf Eulen, auf Raben, auf Ratzengeschrei und Gebeißte Achtung geben und es für eine böse Anzeigung ausrufen; die viel von gehörten Wehklagen zu sagen wissen, und daraus schließen, es werde jemand aus dem Hause oder in der Nachbarschaft versterben. Die, wann Jemand verstorben, ein Fenster aufmachen, daß die Seele hinaus ziehen könne, die den Todten ihre Kämme und Bürsten, ja auch wohl Brot in Sarg legen, neue Schuhe anziehen, ein Stück Rasen unter das Kinn setzen, und was des närrischen abergläubischen Wesens mehr, welches theils aus dem ungläubigen Heidenthum, zum Theil aus dem finstern abgöttischen Pabstthum so häufig unter uns Evangelischen noch übrig ist, daß es fast unmdglich, ja in vielen Dingen noch zu erzählen unnöthig ist. Welches gewiß nichts anders als lauter schrecklicher und zum Theil teuflischer

scher Mißbrauch des großen und theuren Namens Gottes. Denn wer ihm etwas außer göttlicher Ordnung erwählet, darauf er sein Vertrauen einiger Weise setzet, oder auch im Gegentheile sich erschrecken und furchtsam machen lästet, der mißbrauchet den Namen Gottes. Denn da er zu diesem allein in allen Begebenheiten menschliches Leben als zu einem starken festen Schloß seine Zuflucht nehmen sollte, so verachtet, verwirft und verläßt er ihn, und hänget sein Herz an andere, von ihm selbst oder andern abergläubischen Leuten erdachte Dinge. Und gleichwohl, welches fast mit blutigen Thränen zu beweinen, achten die wenigsten Leute solches für Sünde, erschrecken nicht für solchen schänden Mißbrauch göttliches Namens, sondern freuen sich noch wohl drüber, wenn sie dergleichen erkernen, erfahren und ausüben können. In Summa, solcher Teufelei und abergläubischen bösen Wesens kann man fast kein Ende finden.“ —

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Kirchengesche.

Die unserm Stadtgesangbuche beigegebene „Geschichte des Leidens und Sterbens unseres Heilandes nach den vier Evangelisten“, welche mit untermischten Gesängen in den drei Pfarrkirchen alljährlich in der Fastenzeit verlesen wird, ist bei der letzten Ausgabe des Gesangbuchs neu bearbeitet worden, da sie in der früheren Gestalt den Bedürfnissen der Gemeinden nicht mehr genügen konnte. Es wird von diesem Jahre an in allen drei Kirchen gleichmäßig die Passionsgeschichte nach dieser, in der ersten, im Jahre 1841 erschienenen Ausgabe des Gesangbuchs befindlichen, neuen Bearbeitung verlesen werden, und wir haben

haben deshalb für diejenigen Gemeindeglieder, welche diese letzte Ausgabe des Gesangbuchs nicht besitzen, die Passionsgeschichte daraus besonders abdrucken lassen, indem wir hoffen und wünschen, daß Alle, welche es irgend vermögen, den geringen Preis von Einem Silber groschen nicht scheuen werden, um sich für die bevorstehenden Passionsandachten mit den nöthigen Lektbüchern zu versehen. Die Abdrücke werden zu dem erwähnten Preise bei den Rüstern der drei Pfarrkirchen, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben sein; armen Gemeindegliedern soll, wenn sie sich deshalb an ihren Seelsorger wenden, auch unentgeltlich ein Exemplar verabreicht werden.

Wögen unsere werthen Gemeinden zu diesen Versammlungen recht zahlreich sich einkfinden.

Das Stadtministerium.

## 2. Musikanzeige.

Der Sängerkhor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Dienstag, den 15. März, Nachmittags um 3 Uhr im großen VersammlungsSaale des Waisenhauses eine musikalische Aufführung veranstalten. Das aufzuführende Stück ist: Die Reue des Petrus, comp. von F. W. Liebau. Der Ertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt. Es werden daher Becken am Eingange des Saales aufgestellt sein, um die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Einladungskarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben werden, auch sind dergleichen in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Halle, den 11. März 1842.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

## 3. Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 14. d. M. Abends 7 Uhr ist Sitzung der polytechnischen Gesellschaft, die unberechenbare Wichtigkeit der neuen Eisenbahn für Halle wird für den ganzen Abend Gegenstand der Besprechung sein, es werden daher die Mitglieder eingeladen, sehr zahlreich sich einzufinden, um einen möglichst vollständigen Austausch der Gedanken hervorzubringen, dem Einzelnen Gelegenheit zu geben, sich über den wahren Stand der Sache zu unterrichten und somit die Wichtigkeit einer möglichst lebendigen Theilnahme und Bethätigung derselben durch unsere Bürgerschaft, namentlich durch unsern Gewerbestand nicht bloß für diese Unternehmung, sondern auch wegen zukünftiger gewerblicher Lebensfragen für Halle in das gebührende Licht zu setzen. Unter anderem wird auch von einem mit der Technik des Baues vertrauten Mitgliede ein Vortrag gehalten werden.

Halle, den 11. März 1842.

Der Vorstand.

Schroener. Schadeberg.

4. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
Februar. März 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Febr. dem Seiler Kühn ein S., Ferdinand Louis. (Nr. 136.) — Dem Zeugschmidmeister Wegner ein S., Max Hugo. (Nr. 870.) Den 13. dem Schuhmachermeister Beyer eine Tochter, Christiane Friederike Louise. (Nr. 858.) — Den 14. dem Handarbeiter Markgraf eine T., Amalie Pauline. (Nr. 816) — Den 19. dem Seidenknopfmacher Bräuter ein S., Franz. (Nr. 220.) — Den 27. dem Bahnwärter Braune ein Sohn, Christian Carl. (Nr. 1496.)

Ulrich 8,

Ulrichsparochie: Den 7. Febr. dem Lohnfuhrmann Schaaf eine Tochter, Dorothee Elisabeth Henriette. (Nr. 282.) — Den 10. dem Schlossermeister Aue ein S., Carl Andreas. (Nr. 444.) — Den 11. dem Musikus Tittmann eine T., Alwine Clara. (Nr. 257.) Den 12. dem Seilermeister Laue ein S., Franz Hermann. (Nr. 1623.) — Den 17. dem Fabrikarbeiter Heinicke ein Sohn, Friedrich Ernst. (Nr. 378.) — Dem Schuhmachermeister Meyer eine T., Marie Henriette. (Nr. 1589.) — Dem Handarbeiter Brachwitz ein S., Christian Albert. (Nr. 353.) — Den 19. dem Lohnfuhrmann Heydenreich eine Tochter, Marie Christiane Caroline. (Nr. 309.)

Moritzparochie: Den 12. Febr. dem Maurergesellen Hördol eine T., Christiane Friederike. (Nr. 570.) — Den 27. dem Maurergesellen Ködel ein S., Julius Wilhelm Hermann. (Nr. 532.) — Den 1. März eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 10. Febr. dem Vice-Cantor an der Domkirche Hammer eine Tochter, Auguste Anna. (Nr. 992.)

Neumarkt: Den 18. Februar dem Zimmergesellen Michael ein Sohn, Friedrich Christoph Gustav. (Nr. 1171.) — Den 20. dem Gasthalter Brauer Zwillingstöchter, Johanne Eleonore Emilie und Auguste Louise Amalie. (Nr. 1400.)

Militairgemeinde: Den 10. Febr. dem Stammgesreiten Kette eine T., Christiane Amalie. (Nr. 372.)

#### b) Getraete.

Markenparochie: Den 3. März der Kauf- und Handelsmann Brauer mit M. C. E. Bärke.

Ulrichsparochie: Den 7. März der Eigenthümer Supe mit M. Ch. Uhlig.

Moritzparochie: Den 8. März der pensionirte Thorcontroleur Müller mit J. M. C. gewesene Kiemer geb. Hagemann.

c) Ge:

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. März des Gastwirths Münks Ehefrau, alt 66 Jahr, Altersschwäche. — Den 6. die Almosengefossin Dorothee Kühn, alt 72 J. Unterleibsentszündung.

Ulrichsparochie: Den 1. März der Handarbeiter Gülich, alt 81 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 3. des Gärtners Knoche S., Ferdinand, alt 11 M. — Den 4. des Dienstknechts Bierende T., Johanne Friederike Wilhelmine, alt 5 J. 1 M. 2 W. — Des Böttchermeisters Heerdegen T., Louise Marie, alt 1 J. 8 M. — Den 5. der Handarbeiter Barth, alt 70 J. Markschwamm.

Moritzparochie: Den 28. Febr. der Erbpächter des Ratheswerders Winkelmann, alt 66 J. 6 M. 2 W. Entkräftung. — Den 2. März der Klempnermeister Rudloff, alt 70 J. Lungenentzündung. — Den 4. des Handarbeiters Meinhardt Ehefrau, alt 49 J. 6 M. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 6. März ein unehel. S., alt 7 M. 1 W. 4 T. Lungenentzündung.

Glauch: Den 4. März des Handarbeiters Hartung S., August Wilhelm, alt 6 M. Lungenentzündung. Den 6. des Bäckermeisters Marks T., Sophie Wilhelmine Antonie, alt 4 J. 6 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Hartung T., Caroline, alt 2 J. 6 M. Keuchhusten.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Die hiesigen Herren Zimmermeister und Maurermeister haben durch einen einstimmigen Beschluß festgesetzt: daß ihre Gesellen, Lehrlinge und Tagelöhner ihre Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr halten sollen, was wir hierdurch zur Nachachtung öffentlich bekannt machen.  
Halle, den 9. März 1842. Der Magistrat.

Da der Neubau der Klausbrücke bereits beginnt, und diese Brücke nach Vollendung der Nothbrücke sofort abgebrochen werden wird, so werden für das die Stadt passirende Fuhrwerk hierdurch folgende Richtungen vorgeschrieben:

- 1) Wer von der Schifferbrücke aus die Stadt passirt, fährt über die schwarze Brücke, den Strohhof, den alten Markt; durch die Schmeerstraße und von da nach dem betreffenden Thore;
- 2) wer dagegen von einem der übrigen Stadthore kommt und die Schifferbrücke passiren will, fährt
  - a) vom Leipziger Thore aus durch die große Brauhausgasse, die Mannische Straße über den alten Markt,
  - b) vom Schimmel-, Stein-, Geist- und Kirch-Thore aus dem Markte zu und sodann durch die Märkerstraße über den großen Verslin durch die Mannische Straße über den alten Markt, die Moritzbrücke, den Strohhof und die schwarze Brücke.
- 3) In Betreff des Mannischen und Oberglau-chaischen Thors versteht es sich von selbst, daß die obigen Richtungen nur in so weit Anwendung finden, daß der Abgang und der Anschluß des Fuhrwerks am alten Markte resp. am Moritzthore erfolgt.

Wer dieser Verordnung entgegenhandelt, hat unnach-sichtlich eine Polizeistrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. oder ver-hältnißmäßiges Gefängniß zu gewärtigen.

Halle, den 9. März 1842.

Der Magistrat.

Es stehen 3 — 4000 beste alte Dachsteine zum Ver-kauf, Domplatz Nr. 923.

Montag den 14. d. M., Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an, letzte Fortsetzung der Stein-gut-Auction in dem Saale des auf dem alten Markt sub Nr. 691 belegenen Gasthofs zum goldenen Pflug.

Wächter.

## Freiwilliger Verkauf

bei dem

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das hier an der Leipziger Straße und dem Sandberge belegene, in dem Hypothekenbuche der Stadt Halle sub Nr. 254<sup>c</sup> eingetragene, dem Königl. Post-Fiscus gehbrige Grundstück, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5481 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., soll

am 21. April c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## K o l z a u c t i o n .

Sonnabend als den 12. März Nachmittag 1 Uhr soll auf dem alten Markte in den drei Kronen Nr. 545 eine Parthie altes Brennholz in Haufen gerheilt an den Bestbietenden verauctionirt werden.

## M o b i l i e n - A u c t i o n .

Montags den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

sollen am großen Berlin Nr. 433 verschiedene sehr gut gehaltene moderne birkene und Mahagony-Neubles, als: Sopha's, Stühle, Schreib- und Wäschsecretair, Kaffee-, Speise- und Nähische, große Spiegel, polirte Verticellen, Bücherschränke, eine 14 Tage gehende Stuhuhr in weißem Marmor-Gehäuse unter Glasglocke und mehrere Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Dienstags den 15. ejusd.

wird der Anfang mit 1 Parthie Silbergeschier, als: Speise- und Kaffeelöffel, mehreren Schaumünzen und einigen goldnen Ringen gemacht; nach diesen kommen noch mehrere gut conditionirte Neubles, worunter ein sehr bequemer Schlafstuhl, braun polirte Rohrstühle, Sopha's, Tische, Spiegel und dergl., auch 2 Geldwaagen, Kupferstiche unter Glas und Rahmen, hohe Astralampen, 1 großer Drathkäfig für Kaninchen, große Brühkasser, Waschwannen und anderes Wasch- und Küchengefäße mit vor.

A. W. Köpfer.

Auction von Schlosserwerkzeug.

Künftigen Montag als den 14. März, Vormittag 9 Uhr, soll auf dem Schülershofe in Nr. 749 des sämmtliche Werkzeug einer vollständigen Schlosserwerkstatt, als: ein Blasbalg, ein großer fehlerfreier Amboss, 5 Schraubstöcke, Sperrhörner, Hämmer verschiedener Art, Schneidekluppen, Schneideisen, Schmiedezangen, Gesenke, Nagelisen, Dörner, Feilen, eine Bohrmaschine, eine Blechschere und eine Parthie alt Eisen, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Von heute an wohne ich in meinem in der kleinen Steinstraße Nr. 209 belegenen Hause.

Halle, den 6. März 1842.

Commissionair J. G. Siedler.

Die mittlere Etage meines Hauses, welche bis jetzt der Herr Lieutenant Seidel bewohnt, wird zum 1sten April miethlos, und steht deshalb jeden ruhigen Miether zur gefälligen Ansicht bereit.

Gustav Pfautsch.  
Schmeerstraße Nr. 479.

Zwei freundliche Sommerlogis sind in dem Garten in der Taubengasse Nr. 1773 beim Gärtner Friedrich zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Bodenraum und Keller, steht Märkerstraße Nr. 444 zum 1. April zu vermieten.

200 Thaler liegen zum Ausleihen auf erste Hypothek bereit. Unterhändler werden verboten. Zu erfragen auf dem Graswege beim Wötkchermeister Zander.

Braunkohlensteine das Hundert 5 Sgr. bei

S. Walter, Strobbhof Nr. 2055.

Einen Lehrling sucht der Tischner und Tapeziret Riemer in der Steinstraße Nr. 85.

Ein Bureau mit Glasschrank, gut im Stande, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der kleinen Steinstraße Nr. 211 eine Treppe hoch.

Eine Auswahl hübscher Kattun-Kleider, 16 Ellen für 1 Thlr. 5 Sgr.,  
 Mousseline de laine-Kleider, 16 Ellen für 2½ Thlr.,  
 echt engl. Kattun-Kleider, 16 Ellen für 1 Thlr. 25 Sgr.,  
 franz. Siz-Kleider, 12 Ellen  $\frac{3}{4}$  breit, für 2 Thlr. und  
 gemusterte Orleans-Kleider in großer Auswahl, 8 Ellen  $\frac{3}{4}$  breit, für 3 Thlr.  
 empfiehlt  
 C. E. Stracke,  
 große Steinstraße.

5 bis 600 Ellen dunkle und helle feine Zigarette in Restern à Elle 2½ Sgr. werden ausverkauft bei  
 Ernsthal.

Mehrere 1000 Ellen Buckskin gestreift, karirt, gaspirt zu Röcken und Beinkleidern in schwerster Qualität die Elle von 3½ bis 7½ Sgr. bei  
 Ernsthal.

Weißer gestreifter fingerstarker Drell zu Corsetts bei  
 Ernsthal.

Estragon-Essig bei F. A. Hering.

Gummi elasticum in kleinen mittel Flaschen bei  
 F. A. Hering.

Schönste frische große Bratheringe, Halbricken, Nollaal, marinirten Aal, Brataal, große Lüneburger Neunaugen, Russischen und Hamburger Caviar empfiehlt  
 G. Goldschmidt.

Besten Limburger und Sahnetäse bei  
 G. Goldschmidt.

Sehr schönes Pflaumenmus empfehle ich im Ganzen und Einzelnen billigest.

Louis Eichler.  
 Firma Carl Friedrich Freudel.

 Das Meubles-Magazin 

von Karl Dettenborn, große Märkerstraße  
und Ruhgassen-Ecke Nr. 447,

empfeht auch dieses Frühjahr wieder eine große Auswahl  
der modernsten Meubles, bestehend in Mahagony-, Bir-  
ken- und andern Hölzern zu den billigsten Preisen, auch  
werden Meubles gegen festgestellte Abschlagszahlungen  
verabfolgt.

Seidene und baumwollene Regenschirme  
in allen Nummern, von schwerem Zeuge, hat in großer  
Auswahl wieder erhalten und verkauft zu sehr billigen  
Preisen  
C. K. Straße,  
große Steinstraße.

Die Zerbster Steingutfabrik von J. G.  
Thorschmidt

empfeht zum bevorstehenden Viehmarkte ihr gut sortirtes  
Lager von Steingut zu billigen Preisen.

Ad. Kießling aus Wurzen empfeht sich zu  
bevorstehendem Hallischen Jahrmarte mit einer Auswahl  
geschmackvoller Kinderwagen von bester Qualität.  
Sein Stand ist am Korbmacherstande.

Diejenigen Schuhmacher, welche gesonnen sind, den  
hiefigen Viehmarkt zu beziehen, wollen sich Mittwoch  
Nachmittags um 3 Uhr in der Promenade einfinden.

Auf mehreres Verlangen ist wieder Holz, Torf und  
Sooleier verschiedener Art täglich frisch zu haben bei

**Lehmann, Leipziger Straße Nr. 396.**

Fortwährend frische Pfannkuchen à Duzend 5 und  
7½ Sgr., Sprigkuchen, Windbeutel, Baumkuchen,  
Mackkuchen, Hallorenkuchen, so wie Streufelkuchen u.  
a. m., Malz-, Mohrrüben- und Althee-Bonbon bei  
**Lehmann.**



Mehrseitig erfahre ich, daß meinem diesjährigen Berichte über die hiesigen Musikzustände in Nr. 6 der allgem. musikal. Zeitung offenbare Unwahrheiten u. s. w. angedichtet werden; ich habe weder Zeit noch Lust solche zu berichtigen. Der quaest. Aufsatz bedarf nach meiner Ueberzeugung durchaus keiner weiteren Rectification und kann jetzt nach Gefallen in Knapps Buchhandlung eingesehen werden. G. Nauenburg.

Das X. gedruckte Verzeichniß von den im Jahre 1841 sowohl für die Universitäts- als auch die von Ponicauische Bibliothek erworbenen Büchern ist bei dem Herrn Buchhändler Anton das Stück zu fünf Silbergroschen zu haben. Halle, den 10. März 1842.

Die Universitätsbibliothek.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. April zur Aufwartung gesucht, wobei sie vorzüglich die Wartung eines Kindes den ganzen Tag übernehmen muß.

Schulberg Nr. 98 parterre.

Es wird zum 1. April ein Bursche gesucht, der Lust hat in einer Stärkenfabrik zu arbeiten, und auch zu Gartenarbeit brauchbar ist. Das Nähere darüber Taubengasse Nr. 1766.

Sonnabend Abend Pökelknochen mit Meerrettig,  
Sonntag zum Frühstück Speckkuchen bei

Kühne auf der Walle.

Heute und morgen, als den 12. und 13. d. M., wird ergebenst eingeladen zu frischer Wurst und Wurstsuppe in Wilkens Garten.

Alle Sonntage Pfannkuchen und Tanzvergnügen bei  
Fr. Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 13. März giebt es frische Pfannkuchen und Tanzmusik, auch ist durch Veränderung meines früheren Spielers mein Flügel aufs beste besetzt, wozu ich ergebenst einlade.

J. Siegfeld in Trotha.